

Marburger Zeitung

Bezugpreise:

Marburg abgeholt monatlich . . . R. 1.80, vierteljährig . . . R. 5.40
abgeholt . . . R. 2.20, . . . R. 6.60
der Post täglich zugewendet monatlich . . . R. 2.—, . . . R. 6.—
Einzelnnummer 10 Heller, Sonntagsnummer 14 Heller.
Namenlose und unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Beiträge nicht
zurückgesendet.

Schriftleitung, Verwaltung und Druckerei:

Marburg a. D., Edmund Schmidgasse 4. Fernsprecher Nr. 24.
Verkaufsstellen: in Graz, Klagenfurt, Pettau, Gitsi, Leibnitz,
Radersburg, Mureck, Wilton, Rengerhof, W. Feistritz, Mann
a. S., Roh.-Sauerbrunn, W.-Graz, Spielfeld, Straß, Ehrenhausen,
Unter-Draburg, Weiburg, Bittermarkt, Böttischach, Friedau,
Littenberg, Deutsch-Landsberg, Gitschwald, Stainz, Schönstein,
Wöhan, Wahrenberg, Sonobitz, Triest.

Anzeigenannahme: In Marburg: Bei der Verwaltung, R. Gaiser u.
A. Blaser. In Graz: Bei Josef Kienreich, Sackgasse. In Klagenfurt:
Bei Sova's Nachf. Tschauer. In Wien: Bei Ed. Braun, I., Stroblgasse 2,
W. Dudes Nachf., I., Wollzeile 16, Haasenstein u. Vogler, I., Schulerstraße
Nr. 11, Rud. Mosse, I., Seilerstätte 2, Heinrich Schalek, I., Wollzeile 11,
J. Rafael, I., Graben 28, Bock und Herzfeld, I., Albergasse 6.

Nr. 155.

Marburg, Donnerstag den 12. Juli 1917.

56. Jahrg.

Truppenbewegung südlich des Dnjestr.

Deutscher Föderalismus.

Graz, 10. Juli.

Die „Marburger Zeitung“ veröffentlichte unter dem bezeichneten Titel in ihrer letzten Sonntagsnummer Ausführungen eines, wie sie selbst feststellt, hervorragenden Wiener Politikers. In der gleichen Nummer gab die Schriftleitung dem Verfasser folgender Zeilen als langjährigem Mitarbeiter willkommene Gelegenheit, seine Meinung über die politische Neuströmung in dem Artikel zu verbreiten: Quo vadis, Austria! Dieser besprach die fehlerhafte Politik des Nationalverbandes, der sein Programm, betreffend die Neuordnung Oesterreichs, als deutschnational hinstellte, obwohl er vor allem einem starken, österreichischen Staatsgedanken zum Leben verhelfen wollte. Die Begriffsverwirrung fand natürlich ihre unliebsamen Folgeerscheinungen in den darauffolgenden Behauptungen der Slawen, die nunmehr ihre staatsfeindlichen Bestrebungen lediglich gegen die angebliche deutsche Vormachtstellung in Reichs auszuüben konnten. Und dieser Versuch gelang ihnen so gut, daß selbst deutsche Politiker auf diese Phrase hineinfließen, mit ihnen die derzeitige Regierung, die ebenfalls von dieser Auslegung überzeugt scheint, wie die jüngsten Ereignisse es mehrfach beweisen.

Diesem Kardinalfehler in der deutschen Politik der jüngsten Vergangenheit scheint gleich ein zweiter folgen zu wollen. Er entspringt der den deutschen Politikern in Oesterreich innewohnenden Inkonsistenz in allen politischen Fragen. Sämtliche Blätter der Geschichte lehren den Satz: Bei der Erklämpfung eines politischen Zieles handelt es sich weniger um dessen Güte, als um die hartnäckige Verfolgung des einmal gesteckten Zieles, die sich von keinem Ereignis aus der Bahn reißen läßt. Von dieser Erkenntnis aber ist in der Politik der Deutschösterreicher nichts zu bemerken. Weil ihre Wünsche nicht kampflös erreicht werden konnten, so verzichteten sie einfach darauf. Oder wie der hervorragende Politiker schreibt: „Nun die Deutschen bei der Regierung für ihre Opfer kein Verständnis finden, die Slawen in Oesterreich einmal hier sind, so ist die Lage von selbst gegeben, daß sich die Deutschen mit den Slawen auf dem Boden des Föderalismus verständigen, ohne dabei aber ihre staatsbehaltende Stellung aufzugeben.“ Es ist kaum glaublich, daß der Verfasser dieser Zeilen sich für diese Worte ein Bild zurechtgelegt hat. Wie hätte er sonst behaupten können, die Deutschen werden ihre staatsbehaltende Stellung behaupten? Wenn der Föderalismus Wirklichkeit wird, gibt es doch keinen österreichischen Staat mehr!

Warum aber die „deutschen Föderalisten“ niemals in erster Linie die Interessen ihres Volkes, wie der Wiener Politiker meint, werden wahren können, erklärt der Hinweis auf die Stellung des Deutschthums in Europa. Wenn die Deutschen Oesterreichs schon darauf verzichten, Staatsangehörige des Deutschen Reiches zu sein, so müssen sie dafür eine Stellung behaupten können, die für das Gesamtdeutschthum wertvoller ist, als es das umgekehrte Verhältnis verspricht. Jedem halbwegs nachdenkenden Politiker muß es nun auffallen, daß die föderalistischen Bestrebungen der österreichischen

Slawen mit den Wünschen der feindlichen Staaten, mit den Äußerungen eines Wilsons, eines Lloyd George zusammenfallen. Und deren Bestrebungen gehen unbedingt dahin, den deutschen Einfluß in Europa, wie nur möglich, zu brechen. Mit anderen Worten: ein föderatives Donaustaatengebilde anstatt der auf dem Dualismus beruhenden Monarchie ist ein wirksames Mittel, das Bündnis zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn in die Verlesung der Weltgeschichte verschwinden zu lassen, statt einem aufblühenden Mitteleuropa mit westlicher, fortgeschrittener Kultur östliche Einflüsse zur Geltung zu bringen. Die Deutschen im Donaustaate können und dürfen niemals ihre diesbezügliche, historische Aufgabe, die sie zu Mitbegründern und Mithaltern Oesterreichs gemacht hat, fallen lassen. Kostet es, welchen Kampf immer, sie sollen alle Kräfte dem Bestande eines Oesterreichs widmen, wie ihn die Dezemberverfassung von Schmerling leider nur angebahnt hat; deren Fehler aber müssen jetzt endlich ausgebeßert werden. Die kaiserlichen Erlasse über die Feststellung eines österreichischen Staatswappens und die Ersetzung der Bezeichnung „der im Reichsrate vertretenen Königreiche und Länder“ durch den Namen „Oesterreich“ sind bereits eine Lösung der österreichischen Verfassungsfragen im Sinne der Zusammenfassung aller Provinzen mit Ausnahme Galiziens zu einer politisch staatlichen Einheit.

Der Weg weiterer Patente ist allerdings durch die „demokratische“ Welle, die jetzt das Reich überschwemmt, verloren gegangen. Wie der deutsche Wille nur auf parlamentarischem Wege durchführbar ist, um diese Frage drehen sich die übrigen. Es kann für die deutschen Parteien doch keine Unmöglichkeit sein, sich mit den Polen zur Erreichung dieses Zieles zu vereinen. Es zeigt von wenig politischem Können, daß die deutschen Parteiführer diese Zusammenarbeit noch nicht zu ermöglichen versuchten. Soviel steht fest, um weiterzuschreiten zu können, muß vorerst die Sonderstellung Galiziens durchgeführt werden. Ist diese erreicht, dann ist ein gewaltiger Hindernisblock aus dem Wege geschafft für die politische Einheit, wie wir sie wünschen. Diese aber kann ihren Ausdruck wohl nur darin finden, daß der Reichsrat endlich auch tatsächlich in die Stellung der ausschließlichen Vertretung des einheitlich organisierten Staates rückt. Trotz deutscher Staatsprache würden bei dieser Neuordnung die Deutschen keine bevorzugte Behandlung gegenüber den Slawen genießen. Ein auf nationaler Autonomie beruhendes Kreisystem, das der deutschradikale Abg. Dr. Koller in seiner letzten Reichsratsrede entwickelte, wird dafür hinreichend Sorge tragen. Ein Mehr an Entgegenkommen aber ist und bleibt eine Niederlage der Deutschen wie des Staates Oesterreich!

Vor politischen Entscheidungen.

AB. Berlin, 10. Juli. Kaiser Wilhelm empfing heute vormittag den Reichskanzler Dr. v. Bethmann-Hollweg zu mehrstündigem Vortrag.

AB. Berlin, 10. Juli. Der Reichskanzler hat im Verlaufe des Nachmittags verschiedene Parteiführer empfangen.

Vor der Entscheidung der Kronprinz berufen.

AB. Berlin, 10. Juli. Das Wolff-Büro meldet: Im Anschlusse an den gestrigen Kronrat hat Seine Majestät heute in mehrstündiger Beratung die schwebenden Fragen und deren Lösung mit dem Reichskanzler erörtert. Auf Befehl des Kaisers trifft der Kronprinz zur Besprechung der von Sr. Majestät in Aussicht genommenen Entscheidungen ein.

U-Boot-Bente und Flieger.

AB. Berlin, 11. Juli. Das Wolffsche Büro meldet: 1. Neue U-Boot-Erfolge auf dem nördlichen Kriegsschauplatz: 24.500 Brutto-Reg.-Tonnen. 2. Fliegerangriffe auf russische Stützpunkte in der östlichen Dniepr. In den letzten Tagen sind von unseren Fliegengeschwadern und den nordrussischen Batterien die Kasernen- und Hafenanlagen bei Birel und Arensburg auf der Insel Osel erfolgreich und wiederholt mit Bomben belegt worden, wobei Treffer und langandauernde Brände beobachtet wurden. Trotz heftiger Beschließung durch feindliche Batterien sind unsere Flugzeuge von allen Unternehmungen unversehrt zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Serben begnadigen nicht!

Hinrichtung serbischer Offiziere.

AB. Mailand, 10. Juli. Wie „Corriere della Sera“ aus Paris und London erfährt, wurden am 26. Juni drei höhere serbische Offiziere bei Saloniki hingerichtet. Sie gehören zur Gruppe der 40 Offiziere, denen wegen des Attentates gegen den Regenten Kronprinzen Alexander vom 9. August 1916 und der Organisation eines Komplottes zur Veränderung der Regierungsform Serbiens und zur Beseitigung der Serben dem Vierverbände überliefernden Faktoren der Prozeß gemacht worden war. Ein Teil der Offiziere wurde nach Biserta deportiert, während die anderen teils zur Zwangsarbeit, teils zum Tode verurteilt wurden. Als Hauptorganisator des Komplottes figurierte Oberst Dragotin Dimitriewitsch.

Venizelos will mobilisieren.

AB. Mailand, 10. Juli. „Secolo“ erfährt aus Athen, daß eine etwaige allgemeine Mobilisierung des griechischen Heeres nicht vor Ende September ausgeführt werden kann. Venizelos selbst erklärte, eine sofortige Mobilisierung der Reserveklassen für unbedenklich, zumal die von ihm vorgefundenen Regierungsverhältnisse so erschüttert seien, daß sie die erforderlichen Grundlagen und Mittel nicht bieten. Es sei viel, wenn er in Monatsfrist die Jahrgänge 1916 und 1917 einziehen könnte.

Die amerikanische Armee.

AB. Washington, 10. Juli. Präsident Wilson hat eine Proklamation erlassen, wodurch

am 5. August die nationale Garde des Jalaundes in die amerikanische Armee eingereiht und zum aktiven Dienst aufgerufen wurde.

Aufhebung der ungarischen Vorzensur.

Ofenpest, 10. Juli. Der Justizminister hat eine Verordnung erlassen, derzufolge die Vorzensur im allgemeinen aufgehoben wird. Die ungarischen Zeitungen, heißt es in der Verordnung, haben durch ihren patriotischen Ton gezeigt, daß die Vorzensur überflüssig ist. Nur in gewissen Fragen der Kriegsführung wird die Zensur weiter notwendig sein.

Und in Oesterreich?

Das Ende des chinesischen Kaiserthumes.

AB. Amsterdam, 10. Juli. Ein hiesiges Blatt berichtet aus Washington, das Staatsdepartement habe die Nachricht erhalten, daß die demokratische Regierung Chinas wieder hergestellt wurde. Seng Poo Schang ist der neue Präsident.

Unsere Ernährungsfragen.

Marburger Lebensmittelfragen. Bei der am 7. Juli unter dem Vorstehe des Bürgermeisters abgehaltenen Sitzung des Marburger Gemeindevirtschaftsrates wurde beschlossen, eine Abordnung, bestehend aus den Herren Bürgermeister Doktor Schmiderer, Ernährungsbeirat Julius Pirmer und Amtsrat Dr. Valentin zum Statthalter Grafen Clary und Aldringen zu entsenden, um verschiedene Mißstände in der Lebensmittelversorgung von Marburg zur Sprache zu bringen und rasche und wirksame Abhilfe zu verlangen. Insbesondere soll hierbei die schlechte Versorgung der Stadt mit Mehl und Fett besprochen werden. Auch soll darauf hingewiesen werden, daß die Zufuhr von Landesprodukten aus dem Umgebungsbezirk immer geringer wird, weil einerseits viel zu viel Lebensmittel aus dem Bezirke ausgeführt werden und andererseits für eine ausgiebige Beschickung des Marburger Marktes von den zuständigen Stellen zu wenig Vorsorge getroffen wird. Dagegen sei die früher sehr bedeutende Einfuhr aus dem großen Peltaner Bezirke, der bedeutende Ueberschüsse aufweise, infolge der egoistischen Wirtschaftspolitik der dortigen Behörden unmöglich geworden, wozegen Stellung genommen werden müsse. Weiter wird es Aufgabe der Abordnung sein, die Wünsche der Stadt wegen ausreichender Versorgung mit Kartoffeln und sonstigem Gemüse für den kommenden Winter vorzubringen. In der Sitzung wurde ferner vom Referenten Dr. Valentin über verschiedene andere Ernährungsfragen berichtet, darunter über die geplante Errichtung einer Seefischhalle; die Durchführung soll vom Bund der deutschen Städte Österreichs in die Hand genommen werden, falls die Verhandlungen ein günstiges Ergebnis haben.

Herr Pirmer bespricht die schlechte Gemüseversorgung und es wird beschlossen, auf dem im vorigen Jahre beschrittenen Wege fortzufahren und möglichst große Mengen von haltbarem Gemüse, Kartoffeln, Rüben, Kraut, Kohl, Zwiebel anzukaufen und einzulagern. Zur Versorgung dieser Arbeiten soll die Stelle eines städtischen Ökonomen angesehrieben werden.

Die Marburger Arbeiterbäckerei ersucht uns mit Bezug auf die betreffende gestrige Veröffentlichung mitzuteilen, daß die Brotzustellung am Tappeinerplatz nicht um 9 Uhr, sondern beiläufig um 8 Uhr erfolgt. Die Arbeiterbäckerei hat übrigens die notwendigen Anordnungen getroffen, daß den in der gestrigen Beschwerde erhobenen Klagen abgeholfen wird.

Marburger Nachrichten.

Kriegsauszeichnung. Aus dem Felde wurde uns von Angehörigen des JH. Nr. 6 geschrieben: „Auf treuer Bergwacht wurde Korporal May Hernoth, ein Sohn unserer lieben Draufstadt, in den letzten schweren Kämpfen verwundet. Als Lohn für seine beispielgebende Tapferkeit erhielt er die große Silberne Tapferkeitsmedaille. — Seine Kameraden.

Auszeichnungen vom Roten Kreuze. Das Ehrenzeichen 2. Kl. vom Roten Kreuze mit der Kriegsbefreiung wurde verliehen: Dem Statthaltersekretär Dr. Paul Hohl in Gönobitz, dem Oberbezirksarzt Dr. Johann Mauczka in Marburg, dem Bezirkshauptmann Doktor Eugen Ritter Metoliczka v. Balderzhofen in Peltau und den Bezirkskommissären Dr. Markus Michl in Praxberg und Dr. Viktor Neuwirth in Raun.

Zum Heldentod des Oberleutnants Kolail. Er war in Marburg überall bekannt, der Oberleutnant Gerhard Kolail des Marburger Schützenregimentes Nr. 26; wegen des Monokels, das er wegen eines geschwächten Auges trug und wegen seines eigenartigen Wesens wurde er in der ganzen Stadt, in der er sich während seiner Urlaube oder seiner zeitweiligen Dienstleistungen im Hinterlande aufhielt, mit einem scherzhaft-ironischen Ton immer der Monokel-Leutnant genannt. Jene aber, die ihn näher kannten, wußten es, welch tüchtiger Feldsoldat er war; auch das Militärverdienstkreuz 3. Kl. (R.-D.) mit den Schwertern sowie das Signum laudis am Bande des M.-B.-R. mit den Schwertern legten Zeugnis ab von seiner Tapferkeit im Felde. In der Nacht zum 23. Juni (er gehörte damals einem anderen Schützenregimente an) führte ihn seine Tapferkeit in den Heldentod. Er drang aus eigenem Antriebe mit einer Patrouille in eine russische Stellung ein, machte dort Gefangene und schuf dadurch, wie der kommandierende General v. Winkler im Korpsbefehl sagte, weitere Aufklärung über die Lage. Und der Divisionsbefehl sagte u. a.: Offiziere und Mannschaften des . . . waren es diesmal, die in

rücksichtslosem Draufgehen in feindliche Gräben eindringen, dem Gegner blutig zusetzen und Gefangene einbrachten. Auf's neue hat der Russe die Schärfe unseres Schwertes, die Kraft unerschütterlichen Zusammenstehens deutscher und österreichisch-ungarischer Truppen erfahren. Dem tapferen Führer der österreichisch-ungarischen Stoßtruppe, dem schneidigen Oberleutnant Kolail, der sein Leben fürs Vaterland lassen mußte, rufen wir unseren Dank ins Grab nach. Sein Andenken wird bei der Division in Erinnerung an diesen Siegestag stets in hohen Ehren fortleben. General Wilhelm. — Wo Oberleutnant Gerhard Kolail seine ersten Kämpfe mitmachte in diesem Kriege, in Galizien, dort ist er auch gefallen; dazwischen lagen viele Schlachten und Gefechte, an denen er teilnahm, in der Bukowina, am Jozzo und in Südbukowina.

Kriegertod. In Militär-Sanitätsanstalten sind gestorben: Oblt. a. D. Karl Kriecher aus Rablshausen beim Militär. Sarajevo; Oberarzt Dr. Wilhelm Pommer aus Cilli im Ref.-Spitale Schlobra; Ref.-Führer Josef Bosniel aus Windischfeld bei J. 47.

Aus der Sabanter Diözese. Zum Kaplan in St. Michael bei Schönbühl wurde Herr Viktor Lunder und zum Kaplan in Friedau der Deutschordenspriester Herr Remigius Jereb ernannt. — Die Pfarre St. Nikolaus in Saurisch wurde dem Pfarrer Herrn Anton Podwinski von Remschwil verliehen.

Vom Holz in der Parkstraße. Mit Rücksicht auf die gestrige Mitteilung betreffend das Wegschleppen der Äste gefällter Anlagenbäume in der Parkstraße ersucht uns die dort wohnende Majorgattin, feststellen zu wollen, daß auch die Kinder und Diensthofen vieler anderer am Stadtpark wohnender Familien mit Karren, Handwagen usw. die Äste der gefällten Bäume wegschleppten. Wir halten nunmehr diese Angelegenheit unsererseits für abgeschlossen.

Kleinverkauf von Baumwollwaren. Das k. k. Handelsministerium hat für die Zeit vom 2. Juli bis 15. August 1917 2 v. H. (nicht 5 v. H., wie in den Vormonaten) der Vorräte an gesperrten Baumwollwaren und Wäscheorten, gerechnet nach dem Stande vom 2. September 1916, für den Kleinverkauf freigegeben. Ausgenommen sind jene Waren, bezw. Wäscheorten, für die ein Abotzweg verfügt ist. An den einzelnen Verbrancher dürfen nicht mehr als 20 Meter Stoff, bezw. 1/2 Duzend Wäschestücke verkauft werden. Es dürfen keine höheren Preise verlangt werden, als vor dem 31. August 1916. Ueber alle Verkäufe sind gesonderte Aufzeichnungen zu führen, in welchen den Kontrolloren des k. k. Handelsministeriums jeweils Einblick gewährt werden muß.

Die neuen Zweitronennoten sind seit Samstag in Verkehr. Ihr erster Eindruck ist weit gefälliger als der der bisherigen Zweitronennoten, die in den ersten Kriegstagen in aller Eile angefertigt worden waren, als die Kleingeldnot eintrat.

Aus eigener Kraft.

Voll-Roman von Otto Elster.

28

(Unberechtigter Nachdruck verboten.)

Aber ein immer längerer erquickender Schlummer stellte sich mehr und mehr ein. Das junge Blut trug den Sieg über die verderblichen Keime der Krankheit davon; es pulsierte kräftiger durch die Adern und überhauchte mit leichter Röte die blassen Wangen, und eines Morgens schlug Johanna die Augen auf, sich groß und erhaunt umsehend und dankbar Valerie entgegenlächelnd, die sich freundlich, liebevoll über die Erwachte beugte.

„Gott sei Dank, liebe Johanna, Sie schauen jetzt wieder gesund aus den Augen“, sagte die freundliche Pflegerin und strich ihr zart über das blonde Haar.

Und Johanna genas! Nach kurzer Zeit schon konnte sie, in warme Decken gehüllt, auf der Veranda des Schlosses sitzen und mit träumerischen Augen in das dunkle Tannengrün des Parks schauen.

Sie lebte dahin, wie in einem Traum. Wie ein Traum erschienen ihr die Ereignisse der letzten Zeit, und allmählich drängte sich die Wirklichkeit wieder in ihr Leben und ihre Gedanken und ließ sie leise und angstvoll erschauern. Sie erinnerte sich jetzt des schrecklichen Austritts mit ihrem

Vater; sie erinnerte sich der furchtbaren Brandnacht — erinnerte sich des entsetzlichen Verdachts, der auf Hermann Schubert lastete, aber sie fand den Mut nicht, zu fragen und zu forschen, was aus all dem geworden, wie sich alles entwickelt hatte. Sie fühlte sich so müde und schwach; das Nachdenken, das Grübeln verursachte ihr Schmerzen; sie scheute sich, an die Vergangenheit zu denken, sie ließ die Gegenwart wie einen milden Traum voll sanfter, wohlthuender Schönheit an sich vorübergleiten und hatte keinen anderen Wunsch, als daß es immer so bleiben möge.

Was hatte sie noch zu wünschen? Ihre Mutter war unter der sachgemäßen Behandlung Dr. Feldners und der Pflege Fräulein Valeries kräftiger geworden, so daß sie ihren kleinen Haushalt wieder selbst besorgen konnte. Ihr Vater hatte eine angemessene, ihn freuende Beschäftigung gefunden; sie selbst fühlte sich von der liebevollsten Pflege und Sorgfalt umgeben. Die Baronin war so gut zu ihr, der Baron scherzte mit ihr und Valerie war ihre wahre Freundin geworden. Ihre Eltern waren sanft und liebevoll, an die schrecklichen Vorgänge der letzten Zeit erinnerten sie mit keinem Wort — und die Welt lag so schön und sonnig vor ihr, in der sommerlich warmen Luft ruhte der süße Duft des reifenden Kornes, von den Feldern tönte der helle Klang der Sense, schwer beladene Erntewagen schwankten in den Hof, an dem blauen Himmel kreisten unter fröhlichem Gezwitscher die Schwalben — die Welt war so weit und sonnig

— in ihren Adern pulste kräftig das Blut — was hatte sie da noch zu sorgen, zu wünschen?

Nur in den einsamen, schwülen, dunklen Sommernächten überkam sie oft die Sorge, die Angst, wenn sie an Hermann Schubert dachte. Dann pochte ihr Herz lebhafter, dann schauten ihre Augen groß und angstvoll in das Dunkel, dann drückte das ungewisse Schicksal schwer auf ihre Seele. Es war ihr, als rief er um Hilfe, als streckte er bittend die Hände nach ihr aus, daß sie ihn von dem Verfinstern erretten soll; dann konnte sie an seine Schuld nicht glauben, dann nahm sie sich vor, vor seine Richter zu treten und für seine Unschuld Zeugnis ablegen — aber wenn am Morgen die Sonne wieder so freundlich schien, der Park in lustiger Frische wieder vor ihr lag, wenn die Liebe und Güte der Schlossbewohner sie wieder umgab, wenn sie wieder in das ernste Gesicht des Vaters sah, dann verschwand ihr Mut aufs neue dahin, und sie wagte nichts zu fragen und zu forschen.

Nur einmal wagte sie eine schüchterne Frage, als ihr Vater neben ihr saß und sie seine Hand, die die Sommerhitze tief gebräunt hatte, in ihren weiß und weich gewordenen Händen hielt.

Da stand der Alte auf und entzog ihr schroff seine Hand. Finster blickte er eine Weile in den Park hinaus.

Fortsetzung folgt.

Das schlechte Papier und die mangelhafte Ausführung der ersten Zweitkronennoten haben ihnen kein gutes Gedenden verschafft. Jeder ist froh, wenn er sie los hat. Viel gefälliger sehen die neuen aus. Doch ist der wesentlichste Nachteil dieser neuen Scheine, daß sie zu groß sind.

Der unaufgeklärte Hausverkauf. Wie erinnerlich, hat die am letzten Sprechabend des Deutschen Vereines von Herrn Johann Knapp aufgeworfene Frage hinsichtlich des Verkaufes eines Stiftungshauses in der Röntnerstraße, von welchem Verkauf auch die anwesenden Gemeinderäte nichts wußten, zu lebhaften Wechselreden geführt und Stadtrat Herr Bernhard übernahm es, darüber Nachforschungen durchzuführen und am nächsten Sprechabend Bericht zu erstatten. Wir können aber jetzt schon die Angelegenheit aufklären. Es handelt sich um das Müller-Moser'sche Stiftungshaus für das Bürgerspital. Im Jahre 1906 wurde es von der Gemeinde in fast baufälligen Zustand in ihre Verwaltung übernommen und seither wurde der Zustand des Hauses noch schlechter. Es wurde daher an die k. k. Statthalterei als Stützungs-Oberbehörde das Ansuchen um Bewilligung des Hausverkaufes gerichtet. Die k. k. Statthalterei wandte sich in diesem Falle an das Ministerium des Inneren, welches seine Genehmigung erteilte. Der Verkauf des Hauses wurde nun mehrmals in der Zeitung ausgeschrieben, aber offenbar mit Rücksicht auf den Zustand des Hauses meldete sich nur ein einziger Käufer, der bloß 16.000 K. anbot, worauf die Stadtgemeinde als Stützungsbehörde nicht eingehen konnte. Nun meldete sich nach längerer Zeit der Grazer Lederfabrikant, Herr Robert Vieber (kein Jude) durch seinen Agenten Braun als Käufer; er bot 34.000 Kronen an. Die ganze Angelegenheit wurde in ihrem geschäftlichen Teile durch den Stadtbuchhalter Herrn Kraigher durchgeführt, der es auch erwirkte, daß Herr Vieber 205 Quadratmeter von dem zum Hause gehörenden Gartengrund der Gemeinde unentgeltlich überließ, was bei einer Wertannahme von 30 K. für den Quadratmeter einem Geschenk von 6000 K. an die Stadtgemeinde entspricht. Der von Herrn Kraigher entworfene Vertrag hinsichtlich des Gartengrundes war vom Stadtrate genehmigt worden. Außerdem widmete Herr Vieber nachträglich für die Stadtarmen und für die Kriegslücke 1000 K. der Stadtgemeinde. Es ist also ein für die Stiftung und die Stadtgemeinde vorteilhafter Verkauf vollzogen worden.

Nichtpreise für Wein im Ranner Bezirke. Von der k. k. Bezirkshauptmannschaft Rann a. S. wurde uns mitgeteilt: Die Lebensmittel-Preisüberprüfungscommission des hiesigen Bezirkes hat einstimmig als Nichtpreise für den Wein der bisherigen Ernte nachstehende Preise bestimmt: Tischweine: 2 K. 80 H. Sortenweine: 3 K. 80 H. und darüber ab Verladung.

Das erste neue Getreide. Wie wir erfahren, ist bereits das erste Getreide der neuen Ernte, wenn auch in geringen Mengen, in Wiener Mühlen eingetroffen.

Eine außerordentliche Volkszählung. Wie wir erfahren, werden im statistischen Departement des Ministeriums des Innern derzeit schon die Vorarbeiten für eine außerordentliche Volkszählung durchgeführt. Dieselbe soll kurz nach Friedensschluß erfolgen und gleichzeitig mit einer Zählung des Viehbestandes verbunden sein, um so rasch als möglich einen Überblick über die diebezüglichen Verhältnisse nach dem Kriege zu gewinnen.

Schaubühne und Kino.

Vom Stadtkino. Bis Donnerstag gelangt das überaus wirkungsvolle, spannende, dreitägige Drama „Wikingablut“ zur Vorführung. Die fesselnde Handlung, wie die prachtvollen Photographien — wir erwähnen nur die bunten Szenen des Hafenlebens, die eines untergehenden Bracks, wie die Verhaftung bei der Trauung — bieten Sehenswertes. Darstellung und Ausstattung stehen auf vollendet künstlerischer Höhe, die sehr gelungenen Scherzzeichnungen „Kapitän Grog im Ballon“, wie

das übrige Ergänzungsprogramm unterhalten auf Beste.

Vereinsnachrichten.

Deutscher Wählerverein. In der Gambriunghalle fand dieser Tage eine gutbesuchte Versammlung der mit festen Bezügen Angestellten statt. Oberrevident Jennitschel eröffnete als Obmann des vorbereitenden Ausschusses die Versammlung und wies auf die schlechte materielle Lage der auf feste Bezüge Angewiesenen hin, die nunmehr in Marburg ebenfalls wie in vielen anderen Städten eine politische und wirtschaftliche Organisation gründen wollen, um in ihr für einen festen Zusammenschluß der Angestellten zu arbeiten und ihre mißliche Lage zu verbessern. Zu diesem Behufe habe sich ein vorbereitender Ausschuß gebildet, der es für das Zweckdienlichste gehalten habe, den vor mehreren Jahren anlässlich einer Gemeinderatswahl gegründeten Wählerverein wieder aufleben zu lassen. Herr Direktor Dr. Röchl sprach über die Bedeutung, Ziele und Zwecke solcher politischer und wirtschaftlicher Organisationen und erörterte die mißliche finanzielle Lage der auf feste Bezüge Angewiesenen, die zur Selbsthilfe zu greifen gezwungen sind, da sie von keiner anderen Seite eine Unterstützung ihrer Bestrebungen zu erwarten haben. Im Deutschen Wählervereine soll nun dieser Zusammenschluß aller Angestellten in Marburg erfolgen. Eine erspriechliche Tätigkeit könne die Organisation natürlich nur dann entfalten, wenn alle Angestellten diesem wieder ins Leben zu rufenden Vereine beitreten. Die Ausführungen des Redners, der es verstand, die Anwesenden mit dem lebhaftesten Interesse für die Sache zu erfüllen, wurden mit großem Beifalle aufgenommen. Herr Dr. Kavalier sprach sodann über verschiedene wirtschaftliche Angelegenheiten. Bei der Wahl der Vereinsleitung wurde über Antrag des Herrn Oberrevidenten Sieberer zum Obmann Herr Dr. Röchl, zu dessen Stellvertreter Herr Voit und außerdem acht Ausschußmitglieder und Rechnungsprüfer gewählt. Die Wahl aller Herren erfolgte einstimmig.

Die Marburger Südbahn-Liedertafel hält am Sonntag den 15. Juli im Kreuzhof-Gastgarten eine Wohlthätigkeits-Liedertafel zugunsten der Witwen und Waisen nach gefallenen Kriegern der beiden Marburger Infanterieregimenter unter gefälliger Mitwirkung der Herren Max Schönherr, Gröger, Eis, Bernkopf und Stahl ab. Die Gesangs-vorträge, welche der Sangmeister Herr Emil Jüllert leitet, sind folgende: Liebesweibe (Weinzierl), So weit (Engelsberg), Stauferlied (Schmölzer), Da starke Hans (Richt), 's Nestel (Jüngst), Des deutschen Vaterland (Reichardt), Waldandacht (Mot), O Deutschland hoch in Ehren. Beginn um 4 Uhr nachmittags.

Der Marburger Stadtverschönerungsverein stellt an seine Mitglieder, Freunde und Gönner das Ersuchen, etwaige Beschwerden und Wünsche nicht an den Stadtrat, sondern nur an den Verein zu richten, welcher sie nach Möglichkeit unverzüglich im eigenen Wirkungskreise erledigen wird. Gleichzeitig wird um Einzahlung der Mitgliedsbeiträge ersucht.

Letzte Nachrichten.

Bewegung südlich des Dnjestr.

Wien, 11. Juli. Amtlich wird heute verlautbart:

Östlicher Kriegsschauplatz.

In den Karpathen hält die regere Gefechts-tätigkeit an. Südlich des Dnjestr wurden die Bewegungen der verbündeten Truppen ohne Störung durch den Gegner vollzogen. Sonst nichts von Belang.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Am 3. Juni gewinnt das feindliche Geschützfeuer stellenweise an Stärke.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Chef des Generalstabes.

Deutscher Kriegsbericht.

Englische Stellungen erstürmt.

Berlin, 11. Juli. Das Wolff-Büro meldet aus dem Großen Hauptquartier vom 11. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Ruprecht von Bayern.

Im Dünenabschnitte des Marinekorps stürmten gestern Teile der kampfbewährten Marineinfanterie nach planmäßiger wirkungsvoller Feuerbereitung die von den Franzosen stark ausgebaute, seit kurzem von den Engländern übernommene Verteidigungsanlage zwischen der Küste und Bombardzude. Der Feind wurde über die Yser zurückgeworfen. Ueber 1250 Gefangene, dabei 27 Offiziere, sind eingebracht worden.

Die englischen Verluste in dem stark beschossenen Gelände zwischen Meer und Fluß sind sehr hoch. Die Wunde steht noch nicht fest. Wieder trugen unsere Flieger in tatkräftigster Weise, trotz heftigstem Sturm, zu dem vollen Erfolge des Tages wesentlich bei.

Bei den anderen Armeen der Westfront hielt sich infolge regnerischen Wetters die Gefechts-tätigkeit in geringen Grenzen. Einige Erkundungs-unternehmungen von sächsischen, rheinischen und Gardetruppen bei Reims, östlich der Argonnen und zwischen Maas und Mosel zeigten gute Ergebnisse.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen Dnjestr und Schwarzem Meer keine größeren Kampfhandlungen.

Die Bewegungen südlich des Dnjestr sind bisher wie geplant vollzogen worden.

Mazedonische Front.

Bulgarische Streifabteilungen rieben östlich des Doiransees einen englischen Posten auf. In der Struma-Ebene schloß die englische Artillerie mehrere Ortschaften in Brand.

Der erste Generalquartiermeister v. Sodenborff.

Fliegerbomben auf Konstantinopel.

KB. Konstantinopel, 10. Juli. (Ag. Tel. Mill.) Das Hauptquartier teilt mit: Außer der üblichen Patrouillen- und Artillerietätigkeit an der Kaukasusfront keine Ereignisse. In der Nacht zum 10. Juli haben zwei feindliche Flugzeuge Konstantinopel überflogen und auf einige Stellen Bomben geworfen. Es wurden unbedeutende Zerstörungen angerichtet.

Aus dem Gerichtssaale.

Die Maul- und Klauenseuche verschleppt. Die 52 Jahre alte Besitzerin Antonia Zupanic in Gersdorf hat im April d. J., als im Bezirke Peltau die Maul- und Klauenseuche herrschte, ihre krankheitsverdächtigen Kinder, statt sie zur Anzeige zu bringen, zu der auch für die Kinder anderer Besitzer bestimmten Tränke geführt, wodurch diese Seuche unter den Kindern der Antonia Turl, Antonia Rotwein, des Franz Kirbisich und Johann Kaisersberger in Gersdorf verbreitet wurde. Wegen dieser Fahrlässigkeit wurde sie vom Erkenntnisgerichte zu 50 K. Geldstrafe verurteilt.

Verstorbene in Marburg.

30. Juni. Schöcker Wilhelm, Lokomotivheizerknecht, 2 Jahre, Windenauerstraße. — Janija May 21 Jahre, Pöberscherstraße.

! Damen-Blusen !

Anna Hobacher, Marburg, Tegetthoffstrasse 11.

empfiehlt in grösster Auswahl

..... erstklassige Erzeugnisse

Handarbeiten

vorgedruckt, angefangen und fertig mit dem dazu nötigen Material, sowie Perlgarne u. Stiokeiden in allen Farben und grosser Auswahl empfiehlt

Wilhelmine Berl

Marburg a. D., Schulgasse 2.

Ebenso sind alle Schulhefte, Schreib- und Zeichengegenstände für Volks- und Bürgerschulen auf Lager.

== Kaufe ==

in allen, auch kleinen Quantitäten

Weinsteinsäure krist.	R. 42.—	per Kilo
Schellad orange	R. 57.—	"
Rubin-Schellad Prima	R. 40.—	"
Gummiarabicum	R. 17.—	"
Schwefelblüte ober Stangen	R. 16.—	"

Kaufe auch andere Chemikalien. 4193

Georg Paludi, Budapest, V. Lipot Str. 12. Telegramm-Adresse: Indikatör Budapest.

Kaiser-Panorama, Marburg, Burgpl. 3

Kunst-Institut ersten Ranges.

Von Sonntag den 8. bis Sonntag den 15. Juli

Die deutsche Kriegsflotte

Über Allerh. Ermächtigung Sr. kais. u. königl. Apost. Majestät.

32.

k. k. Staatslotterie für Militärwohltätigkeitszwecke.

Diese Geldlotterie enthält 21.146 Gewinne in barem Gelde im Gesamtbetrage von 625.000 Kronen. Der Haupttreffer beträgt:

200.000 Kronen

Die Ziehung erfolgt öffentlich in Wien am 26. Juli 1917. Ein Los kostet 4 Kronen.

Lose sind bei der Abteilung für Wohltätigkeitslotterien in Wien, III., Vordere Zollamtsstraße 5, in Lottokollektoren, Tabaktrafiken, bei Steuer-, Post-, Telegraphen- und Eisenbahnämtern, in Wechselstuben etc. zu bekommen; Spielpläne für Loskäufer gratis. Die Lose werden portofrei zugesendet.

Von der k. k. Generaldirektion der Staatslotterien (Abteilung f. Wohltätigkeitslotterien).

CITROLIN

Ersatz für Zitronensäure

für Küche, Gastwirtschaften, Restaurationen, Kaffeehäuser, Militär zur Herstellung säuerl. Getränke u. Speisen.

Um den Geschmack zu korrigieren, wird Saccharin beigegeben.

1 Flasche zu R. — 80, 1 50 und 2.—.

Med.-Großdrogerie Mag. Ph. Karl Wolf

Herrengasse Nr. 17. Mohrenapotheke: Hauptplatz Nr. 3.

Pferdeflecht

für Holzfuhrwerke, nüchtern, verlässlich, wird sofort aufgenommen. Verheirateter bevorzugt. Anfragen in der Bero. d. Blattes. 3433

Zu kaufen gesucht

1 Schlafdivan und 2 Hängelasten, altdeutsch, doppeltürig, sehr gut erhalten, zu kaufen gesucht. Anträge an die Bero. d. B. unt. „Schlafdivan“.

Kaufe eine nette Villa

(leicht vermietbar), in der Volksgartenstraße oder nächsten Umgebung. Anträge nebst Preisangabe unter „Nr. 47“ in Zwanfögen bei Friedau. 4191

Möbliertes Zimmer

zu vermieten. Apothekerg. 7. 3989

Praktikant

mit guten Schulzeugnissen wird aufgenommen. 3454

Firma Felix Michelitsch Herrengasse 14.

Anzug

für 15- oder 16jährig. Knaben gesucht. Anträge unter „Anzug“ an die Bero. d. Bl. 4194

Klavierstimmungen

werden meisterhaft, prompt und billigt hier sowie auswärts ausgeführt von J. Kanzler, Färbergasse 3, Barterre. 39

Fuchswallach

zu reiten und fahren, ein- u. zweispännig, zu verkaufen. Gasthof Roes, Maria-Wäße.

Praktikant

mit Bürgerschule und schöner Handschrift sucht per sofort Weingroßhandlung Fugel und Rossmann in Marburg. 4215

Zu kaufen gesucht

gelber Kanarienvogel. Anzufragen Luthergasse 15, parterre. 4201

Kräftiger 15jähriger

Knabe

für landwirtschaftliche Arbeiten gesucht. Anzufragen Burggasse 7, 1. St.

Schönes Zimmer

möbliert, streng repariert, ist über die Schulferien zu vermieten. Kasinogasse 2, Tür 2. 4212

Junges hübsches Mädchen

hier fremd, sich einsam fühlend, wünscht ehrenhafte Bekanntschaft mit nur feinem lustigen jungen Herrn. Anträge womöglich m. Bild, welches ehrenwürdig retourniert wird, unter „Schwarze Voden“ an die Bero. d. Bl. 4195

Die Häuser

Nr. 4 Kaiserstraße und Nr. 11 Ed. Schmidgasse, Ecke Bittlinghofgasse sind zu verkaufen. Anfragen sind zu richten an Frau M. Koprivnik. Badlgasse 15. 4196

Im Villenviertel

am Fuße des Kalvarienberges, Badlgasse 15, ist eine möblierte Wohnung, drei Zimmer und Küche für eine Partei vom 15. Juli an zu vergeben. 4198

Zimmer gesucht

rein, möbliert, separ. Eingang, in der Nähe Reservestadt 1, bis 15. Juli oder 1. August. Anträge unter „A. Sch.“ an Bero. d. Bl. 4197

Sehr nettes, anständiges

Fräulein

26 Jahre alt, Besitzerin und Schneiderin, wünscht ehrenhafte Bekanntschaft eines sicher angestellten, auch älteren Herrn. Witwer mit Kind nicht ausgeschlossen. Nur ernstgemeinte Anträge bis 14. Juli unter „Gemüthliches Heim“ an die Bero. d. Bl. 4200

Möbl. Zimmer

mit zwei Betten, mit Küche oder Küchenbenützung sofort zu mieten gesucht. Anträge an die Bero. d. Bl. unter „Küchenbenützung“. 4199

Zu verkaufen:

billig, braune neue Herren-Schuhe Nr. 44. Tegetthoffstraße 55 bei Streicher. 4204

1. Marburger Bioskop.

Besitzerin: Nina Dr. Gustin.

Im Hotel „Stadt Wien.“

Tegetthoffstr. — Samerlingg.

Keine billigen Sommerprogramme, nur erstklassige Sehenswürdigkeiten.

Mittwoch den 11. bis 13. Juli

Se. Majest. Kaiser Karl I. bei Jung Österreich.

Die Zigeunerbaronin

Filmspiel in 3 Akten mit Emma Morana.

Detektiv Duc ist auch sehr schön. Komisches Bild.

Samstag den 14. bis 17. Juli

Gomunkulus Ende.

Vorstellungen täglich um 1/7 und 1/9 Uhr abends.

Sonntag und Feiertag 1/3, 4, 6 und 1/9 Uhr abends.

Künstlerische Musikbegleitung.

Aufgebot.

Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß

1. der k. k. Postoffizial Franz Anton Schaffer, wohnhaft in Marburg an d. Drau (Steiermark), Sohn des Musikers Josef Schaffer, zul. wohnh. in Salzburg, u. dessen Ehefrau Marie, geb. Trojan, wohnhaft in München,

2. die Elsa Sabette Schmidt, wohnhaft in München, Tochter der Kaufmannsleute Heinrich Christ. u. Anna Katharina Sabette Schmidt, lebt, geb. Kauper, wohnhaft in Berned, 4213

die Ehe mit einander eingehen wollen.

München, am 6. Juli 1917.

Standesamt IV der kgl. Haupt- und Residenzstadt München.

Maultier

starkes Zug- und Tragtier zu verkaufen. Zündwarenfabrik Maria-Rast. 4217

Zu verkaufen:

schwarz-weiß gestreiftes Träger-Waschkleid, Leinenhut, grüne Schopf, blaue Cheviotjacke. Anzufragen in der Bero. d. Bl. 4203

Mädchen

für Maschine wird aufgenommen. Buchdr. Rabitsch, Schmiderergasse.

Verloren

gestern ein Ohrgehänge, Kristall mit Platin gefaßt und Goldschnallen. Abzugeben gegen Belohnung in der Bero. d. Bl.

Schönes großes möbliertes

Zimmer

sobald zu vermieten. Anf. Bero. d. B.

Verloren

am Sonntag im Stadtpark ein Paar weiße Seidenhandschuhe. Abzugeben gegen Belohnung in der Bero. d. Bl. 4214

Sehr lichte

Gewölbe

passend f. Kanzlei, auch f. Wohnung an kinderlose Partei, billig, sofort zu beziehen. Bittlinghofgasse 13.

Haus

Mühlgasse 28 samt 2 Hofgebäuden zu verkaufen. Anfrage in Bero. d. Bl. 2900



Im Stadttheater

Nur noch Mittwoch den 11. und Donnerstag den 12. Juli

Wikingsblut.

Spannendes Drama in 3 Akten. Kapitän Grog im Luftballon, Urtom. Filmscherz.

Die fastige Hand, Lustspiel.

Am winterlichen Fjord, prachtvolle Naturaufnahme.

Täglich Vorstellungen halb 7 und halb 9.

Achtung! Ab Freitag den 13. Juli

Schwert und Hurd.

Großes Kriegsdrama.

Verkäuferin

beider Landessprachen mächtig, sucht Stelle. Anzufragen Bero. d. B. 4209

Mädchen

für alles sucht Besten zu kleiner Familie. Domgasse 1. 4210

Französl. Unterricht

wird nach leichter Methode erteilt.

Adresse in der Bero. d. B. 4208

Maschinenschreiberin

und Stenographin, mit Kanzlei-praxis findet sofortige Aufnahme in der Advokaturkanzlei Dr. Oskar Drosel, Gerichtshofgasse 14. 4216

Schönes junges

Reit- u. Wagenpferd

Fuchswallach, sofort zu verkaufen. Anzufragen i. Spezialewarengeschäft Tegetthoffstraße 19.

Stubenmädchen

mit guten Zeugnissen wird sofort aufgenommen. Anfrage in Bero. d. Bl. 4195

Das neue Haarnetz

„Haubenneh“, umschließt von selbst die ganze Frisur, ohne sichtbar zu sein. Preis per Stück 1 Krone. Haarnetze große. 2 Stück R. 2.80, Haarnetze von R. 8.80 aufwärts. Theaterfriseur Emil Rares, Marburg, Herrengasse 27. 4206

Das 3 Stock hohe

Eck-Gebäude

Wildebraunerg. 8—Gerichtshofg. 24, sehr solid gebaut, wird auf Grundgarant. 5% Verzinsung, unter günstigen Bedingungen verkauft. Auskunft erteilt Joh. Wessing, Versicherungsbauer, Marburg, Nagelstraße 8.

Lehrjunge

wird aufgenommen bei Max Macher, Glasfabrik, Marburg. 3255

Keller

zu vermieten. Kasinogasse 2.